

Art Basel Miami Beach

## Die Kunstwacht am Atlantik

Die 15. Ausgabe der Art Basel Miami Beach sieht mehr Besucher denn je, aus allen Weltgegenden. Das hat nicht nur mit der Sonne und der Kunst dort zu tun, sondern auch mit Stil.

03.12.2016, von ROSE-MARIA GROPP/MIAMI BEACH



© LANDAU FINE ART/RMG/VG BILD-KUNST, BONN 2016

Marino Marini, „L'Idée del Cavaliere“, bemaltes Holz, Unikat, 216 Zentimeter hoch, 1956 (15 Millionen Dollar bei Landau Fine Art)

Ganz Miami Beach scheint *under construction* zu stehen. Auch das plüschig altmodische Convention Center wird restauriert – nicht nur ein bisschen, sondern für mehr als 500 Millionen Dollar. 2018 soll dieser Um- und Ausbau fertig sein. Und zwar maßgeschneidert für die **Art Basel Miami Beach**. Dort in Miami Beach reden inzwischen alle nur noch von „Basel“, wenn sie die Kunstmesse meinen, die ihre Fühler über die ganze Stadt ausstreckt und die nun zum fünfzehnten Mal stattfindet, quasi am Strand des Atlantiks. Zeit also für kleinere und größere Bilanzen. Denn für Miami Beach, und am Ende wohl auch für Miami, ist die Schau, die aus der fernen Schweiz kam, zum Standortfaktor ersten Ranges geworden, dem wohl wichtigsten

temporären überhaupt. So gab es zum Beispiel, als alles anfing, sechs Galerien, 2016 sind es 160. Am Beginn ließen sich die angereisten Kuratoren an einer Hand abzählen, jetzt sind 150 Museumsleute aus aller Welt zur Eröffnung erschienen, wie es heißt. Sie alle brauchen samt den immer mehr werdenden Messebesuchern immer mehr Hotels. Das Ganze heißt dann *economic impact*.

Es sind insgesamt 269 Galerien aus 29 Ländern zugelassen worden, 193 firmieren im allgemeinen Pool der „Galleries“, die anderen in speziellen Sektoren wie der interessanten Abteilung „Survey“, die in vierzehn historischen Projekten Arbeiten versammelt, die vor dem Jahr 2000 entstanden sind. So widmet die Galerie Robilant & Voena aus London dem Decollagisten Mimmo Rotella ihren Stand. Nachbarlich ist Rotellas „Nouveau Réalisme“-Kollege Jacques Villegle bei Vallois aus Paris vertreten. Mit Werken Giorgio Morandis aus den Jahren 1929 bis 1960 kann Maggiore aus Bologna aufwarten. Den afroamerikanischen Künstler Romare Bearden (1911 bis 1988) stellt die DC Moore Gallery aus New York den Besuchern vor: Seine Collagen und deren Fotoabzüge aus den sechziger Jahren haben es in sich (Preise von 125 000 bis 625 000 Dollar).